

W I E N E R R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z .

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.

28. Jahrgang, Wien, Samstag, den 7. Jänner 1922.

.....
Sitzungen im Rathause. Der Stadtsenat hält am Dienstag vormittags eine Sitzung ab. - Der Gemeinderat tritt Donnerstag und Freitag um 4 Uhr nachmittag zu Geschäftssitzungen zusammen.

.....
Fett- und Mehlabgabe. Vom 8. bis 15. Jänner werden bei den städtischen Fettabgabestellen je 2 dkg Pflanzenfett (Paketware) zu K 204.- gegen Abschnitt 278 der Fett- und Mehlbezugskarte abgegeben. Organisierte Verbraucher erhalten 12 dkg Margarine zum Preise von K ~~188~~ 189.-. - In dieser Woche werden pro Person 3/4 kg Verschleißmehl zum Preis von K 500.- per kg gegen Abtrennung des Abschnittes für die 353. Woche der Mehlbezugskarte abgegeben.

.....
Von den städtischen Sammlungen. Das historische Museum der Stadt Wien im Rathaus wird wegen der Vorbereitungen für die am 21. ds. beginnende Grillparzer-Ausstellung vom 9. ds. an für den allgemeinen Besuch geschlossen.

.....
Preisausschreiben. Der österreichische Musik- und Sangesbund hat für den von ihm ausgeschriebenen Wettbewerb von Männerchorwerken auf Grundlage deutscher Textdichtungen aus dem Kreise seiner Mitglieder als Preisrichter Hans Enders, Professor der Staatsakademie für Musik- und darstellende Kunst, Professor Hermann Grädener, Professor Dr. Max Graf, Musikschriftsteller, Dr. Wilhelm Kienzl, Komponist und Julius Lehnert, Kapellmeister der Staatsoper berufen. Als Termin zur Einsendung der Chorwerke wurde der 31. Jänner 1922 festgesetzt. Der niederösterreichische Sängerbund hat zu diesem Wettbewerb einen Sonderpreis für den besten Chor im Volkston gestiftet. Auskünfte I., Bösendorfergasse 12 (Musikvereinsgebäude) jeden Freitag von 5 - 6 Uhr.

und Schönes für die Beamtenschaft der Stadt Wien im Sinne hat.
r den Schleier hebt, sieht leider auch dort vieles, was mit
ten des Referenten nicht übereinstimmt. Er weiss als Kenner
itischen Verhältnisse sehr genau, dass die Beamtenschaft ihm
ner Partei absolut nicht traut, weil sie schon viele unangeneh
hrungen gemacht hat. Ich finde es begreiflich, das Speiser als
lreferent angeblich zur Hebung der Verwaltung auf Mittel geson
t, dass die Beamten die Macht der Majorität zu fühlen bekommen.
Mittel hat er gefunden u.a. in dem von Sozialdemokraten seiner
warg bekämpften Würdigkeitsavancement, das von diesen wieder-
s Skandal und Portektionswirtschaft bezeichnet wurde. Man hät-
ben müssen, dass die Mehrheit, wenn sie schon das aussertour-
avancement aufgreift, es nach demokratischen Prinzipien durch-
Hingegen hat sie autokratische Form~~en~~ eingeführt, das
keitsavancement ist eine Machtfrage der gegenwärtigen Mehrheit.
ufung der Listen der aussertourlich Beförderten findet
wiss tüchtige Beamte darunter, aber viele, die ihre Tüchtigkeit
auf dem Schreibtisch als in der Organisation, die dem amts-
len Stadtrat und der Mehrheit nahesteht, eine hervorragende
spieleng wie überhaupt noch keine Partei die politisierenden
so gut bezahlt hat wie die gegenwärtige Mehrheit. Eine unge-
außertourliche Beförderung ruft in den betreffenden Aemtern
Erregung hervor, dass wochenlang nicht die Arbeitszeit voll-
ausgenützt wird, weil die Leute herumdiskutieren, warum ge-
er avenciert ist und nicht jener. Solche Sachen erregen auch
lust und lähmen die Arbeitsfreude. Die Beamten kennen sich
lassen nicht aus. Manche dieser Erlässe sind geradezu lächer-
Wenn sich ein Beamter auf fünf Minuten aus dem Büro entfernt,
die Gründe schriftlich bekanntgeben. Solche Methoden sind ge-
absurd, ein Teil der Beamten macht sich darüber lustig und
dere Teil ist empfindlich beleidigt über die Formder Behandlung
n Sie an der Herrschaft sind, wird die Beamtenschaft in einem
erzogen, der nur auf die sozialdemokratische Organisation ge-
ist. Die Beamten werden in Ihre Organisation hinein gepresst
ben wohl den Nutzen der gezahlten Beiträge aber einen morali-
Vorteil
haben Sie nicht. Andererseits wird alles, was nicht
ganisiert ist, kämpft und zwar von den wiederholt Ausgezeich-
die auch in den Versammlungen ihr Urteil über die anders Ge-
sprechen und schreien: Der muß hinaus aus dem Betrieb, weil er
schwarzer Hund" ist! Die Mehrheit bildet sich viel ein, auf die
ung der Stadt. Aber man braucht nur durch die Strassen zu ge-
en Verfall der städtischen Häuser und sonstigen Baulichkeiten
achten, und man wird wahrnehmen, daß das keine Beweise sind,
e besondere Eignung der Mehrheit zur Verwaltung der Stadt.
und dieser Beweise sind wir auch nicht in der Lage für jene
sten zu stimmen, welche die Funktionsabühr des Bürgermeisters
amtsführenden Stadträte betreffen. Den übrigen Posten werden
stimmen, weil wir keine faktiöse Oppositionführen wollen. Sie
ten proletarische Interessen zu vertreten, aber wann hat der
lismus so grosse Orgien gefeiert, als jetzt? Ihre Verwaltung
ekalisch kapitalistisch und antisozial, weil Sieselbst aus den
ligsten Wohlfahrtseinrichtungen Nutzen ziehen wollen.
R. Paulitschke(chr. soz.) tritt für die bessere Entlohnung jener
äfte ein, die an den Schulen Nebenfächer lehren. Ferner für ei-
ere Bezahlung der Katecheten und Religionslehrer.
R. Paulitschke stellt zum Schlusse die Anträge, den Seel-
a sub Titel ebenfalls die Zuschüsse zu gewähren und de-
B und C die Renumerationen bei allfälliger Erhöhung rasch
isen, bezw. Vorschüsse zu erteilen und falls sie wenigstens
aden unterrichten auch die 50 %ige Ermässigung auf der Stras-
n wieder zu Teil werden zu lassen.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Wien den 7. Jänner 1922. Abendausgabe. 3/4 10 Uhr.

Demission des amtsführenden Stadtrates Grünwald.

Der amtsführende Stadtrat für Sozialpolitik und Wohnungswesen Julius Grünwald hat dem Bürgermeister ein Schreiben übermittelt, in dem er mitteilt, dass er sein Amt zurücklege. Er begründet diesen Schritt damit, dass die vom ihm ertrebte Zentralisation im Wohnungswesen auf grosse Schwierigkeiten stosse, die zu überwinden ihm nicht möglich sei. Der Vorstand des Klubs der Sozialdemokraten im Wiener Gemeinderat hat sich heute mit dem Demissionsgesuche beschäftigt und das Schreiben nach langer Debatte zur Kenntnis genommen. Hierbei wurde in lebhafter Weise zum Ausdruck gebracht, welche aufreibende vergleichslos schwierige Arbeit Stadtrat Grünwald in schwerster Zeit im Wohnungsamt vollbracht habe und sein Arbeitsplan neuerlich bestätigt. Stadtrat Grünwald wurde gebeten, die Geschäfte bis zur Wahl seines Nachfolgers weiterzuführen. Der Klub der Sozialdemokraten im Wiener Gemeinderat wurde für Mittwoch den 11. ds einberufen.

.....